

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1933)**

Heft 20

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

waren sehr niedrig. Der Wettbewerb (Konkurrenz) des Auslandes war sehr spürbar. Die geschäftlichen Aussichten sind jedoch gut. Im Verlaufe dieses Jahres ging z. B. ein Auftrag ein, der allein 45 000 Franken einbringt. Das Werk könnte also ausgedehnt und die Zahl der Arbeiter erhöht werden. Aber es fehlt an Betriebskapital. Leder und die andern nötigen Rohstoffe sind sehr teuer. Die Zahlungen gehen oft erst drei Vierteljahre nach der Bestellung oder noch später ein. Unterdessen müssen die Löhne, die Miete und die Lieferanten bezahlt werden. Schon heute stehen 38 000 Franken Guthaben aus. Aus Mangel an Geld können nicht genügend Rohstoffe gekauft und Aufträge nicht angenommen werden.

Die Leitung der Taubstummenhilfe ist nun daran, das kleine Werk in eine Genossenschaft umzuwandeln. Behörden, gemeinnützige Gesellschaften, die Taubstummenfürsorgevereine und einzelne Leute wollen Geld zusammenlegen und wollen den Betrieb vergrößern. Wer einen Anteilschein von 100 Franken übernimmt, ist Genossenschaftler. Es besteht die Aussicht, daß sich diese Genossenschaftsanteile so gut verzinsen wie ein Sparguthaben oder eine Bankobligation. Auch Gehörlose können Anteile übernehmen und Mitglied der Genossenschaft werden. Wer macht mit?

Gleichzeitig planen wir, die Taubstummenhilfe in die Nähe der Stadt zu verlegen. Wir hoffen auch, es ergebe sich später ein Zusammenarbeiten mit der Schneiderwerkstätte, die im Frühling 1934 eröffnet werden soll. Wünschenswert ist namentlich ein gemeinsames Wohnheim für die Lehrlinge und Arbeiter, welche nicht bei Angehörigen wohnen können. Das gemeinsame Vorgehen würde eher ermöglichen, einen Hausvater einzustellen, der den Gehörlosen eine sachgemäße Fortbildung und Leitung zu bieten vermag. Sepp.

Aus der Welt der Gehörlosen

Thun, Gehörlosenverein „Alpina“. Zum 15-jährigen Jubiläum unseres Vereins machten wir vom 9. bis 11. September eine Reise. Morgens früh 6 1/2 Uhr fuhren 14 Mitglieder hier ab per Bahn über Konolfingen, Langnau, Luzern und mit dem Dampfschiff nach Flüelen. Die Gotthardbahn führte uns von dort über Göschenen und Airolo nach Bellinzona. Viele

standen am Wagenfenster und bewunderten die Kehrtunnels und die schönen Bergtäler. Nach einem kleinen Abstecher in Bellinzona fuhren wir weiter nach Lugano und bezogen unser Nachtquartier im Della Galleria. Wunderschön war die Fahrt mit dem Schiff zum gemütlichen Abend in dem Felsenkeller Caprino mit Ausblick auf den hellbeleuchteten Quai. Am Sonntag Vormittag spazierten wir durch die Stadt. Einige Mitglieder besuchten in Castaniola eine bekannte Familie. Um halb drei Uhr fuhren wir nach Airolo und mit dem Postauto nach dem Gotthardhospiz. Dort sahen wir ein Denkmal (Fliegerabsturz), einen schönen See und Militärbefestigungen. Dann ging's bei schönerem Wetter nach Andermatt, wo wir in der Pension Sonne Nachtquartier bezogen und noch einen Spaziergang zur Kaserne machten. Am Montag Morgen spazierten wir in die Schöllenen Schlucht zur Teufelsbrücke. Dort betrachteten wir das russische Denkmal. Von Andermatt führte uns die Furbahn nach Gletsch mit herrlicher Aussicht auf den Rhonegletscher und die Walliserberge. Das Postauto brachte uns auf die Grimfel-Bahöhe hinauf. Vom Totensee aus sahen wir das Briener Rothorn und den Gelmersee. Dann ging's weiter nach dem Hospiz, zum Handeckfall, nach Meiringen und mit der Bahn nach Interlaken und heimzu. In Spiez nahmen drei Kameraden Abschied. Die ganze Reise lief ohne Unfall ab und bleibt eine schöne Erinnerung für uns. Unsere Kasse hatte kaum die Hälfte an die Kosten geleistet.

Fr. Rnutti, Sekretär.

Taubstummenverein „Fortschritt“ in Freistadt.

Sitzungsbericht (Protokoll) vom 17. September 1933.

1. Punkt 14 Uhr eröffnet der Präsident die Sitzung und begrüßt die zahlreich Erschienenen. Entschuldigt haben sich Kamerad Klein wegen Unwohlsein und Kamerad Lang wegen Besuch der Eltern.

2. Das Protokoll der Sitzung vom 18. August wird verlesen und ohne Bemerkung genehmigt.

3. Kamerad Roth erstattet Bericht über den Gehörlosentag in Lugano. Er erzählt von der Reise und von den Ausflügen im Tessin, die er mitgemacht hatte. So vernahmen wir allerlei Interessantes aus der Riviera der Schweiz und erlebten eine sehr schöne Stunde.

Nachdem der Präsident dem Referenten (Berichterstatter) herzlich gedankt hatte, meldete sich

Kamerad Schön zum Wort. Er sagte, es sollte in jeder Versammlung etwas Belehrendes oder Unterhaltendes geboten werden. Man komme nicht nur zum Vergnügen zusammen, sondern um sich weiterzubilden. Es brauche nicht immer ein Reisebericht zu sein. So könne ein Kamerad über die Leiden und Freuden seines Berufes berichten. Ein anderer erzähle eine Geschichte, die er gelesen hat. Kamerad Stark schwärmt immer von Mussolini; er soll uns einmal einen Vortrag über ihn halten. Viele reden immer von Freigeld, von Inflation, Deflation und wissen nicht recht, was das ist. Man soll einen Taubstummenlehrer bitten, uns darüber zu belehren. Kurz, an Stoff fehle es nicht.

Kamerad Weiß unterstützt diesen Antrag lebhaft und bietet sich an, in der nächsten Sitzung über den Zuschneidekurs zu berichten, an dem er teilgenommen hat. Das wird mit bestem Dank angenommen.

Die große Mehrheit ist für den Antrag des Kameraden Schön und der Präsident verspricht, ihm nachzukommen. Er wird für jede Sitzung einen Berichterstatter suchen, bittet aber die Mitglieder, dann auch jeweilen eine solche Aufgabe zu übernehmen.

4. Der Präsident berichtet, daß Kamerad Lustig wegen Beinbruch seit 14 Tagen im Spital Neudorf liege. Mehrere Kameraden wollen ihn besuchen. Es wird eine bestimmte Reihenfolge abgemacht, damit nicht alle zugleich gehen und der Kamerad so jeden Sonntag einen angenehmen Besuch hat.

5. Kamerad Fröhlich erzählt, daß ihm der taubstumme Knecht Grün begegnet sei und ihm bitter über die Meisterleute geklagt habe. Man könne vielleicht nicht alles glauben, der Meister sei sonst wohl angesehen. Der Präsident erklärt, er wolle die Sache dem Taubstummenpfarramt melden. Das sei die beste Stelle, um sie zu untersuchen und wenn nötig, Abhilfe zu schaffen. Damit erklärt sich die Versammlung einverstanden.

6. Kamerad Herz ist bei dem gehörlosen Schneider Arm gewesen. Dieser hat eine Familie mit vier Kindern und ist schon einen Monat arbeitslos. Die Kinder sehen sehr bleich aus. Könnten wir da nicht etwas helfen? Nach einiger Hin- und Herrede (Diskussion) beschließt die Versammlung, dem Manne aus der Kasse 20 Fr. zu übergeben, damit er für die Kinder mehr Milch kaufen kann.

7. Der Präsident schlägt vor, jeweilen bei den Ausflügen das Unangenehme mit dem Nütz-

lichen zu verbinden. So könnte man zum Beispiel einmal einen Ausflug auf die schöne Höhe des Langberges machen und auf dem Heimweg den gehörlosen Maler Hofer besuchen, um seine Werke zu besichtigen. Diesem Vorschlag wird mit Freude zugestimmt.

8. Endlich regt Kamerad Frei an, die Sitzungen nicht im Wirtshaus abzuhalten. Sicher gebe es ein Lokal, wo man ohne geistige Getränke zusammen kommen könne. Man könne auch fröhlich beisammen sein ohne Alkohol. Zudem könne man nachher bei einem Kaffee, einem Glas Alkoholfreien, oder auch bei einem Glas Wein oder Bier noch gemütlich zusammen sitzen. Diese Anregung gibt Anlaß zu einer regen Diskussion. Der Präsident verspricht, diese Sache zu prüfen, ein Lokal in einem Schulhaus oder Gemeindehaus zu suchen und in einer der nächsten Sitzungen darüber zu berichten.

9. Der Präsident ist erfreut über die rege Teilnahme und die schöne Einigkeit. Er schließt die Sitzung um 4 Uhr und wünscht gute Heimkehr.

Namens des Taubstummenvereins „Fortschritt“:

Der Präsident: H. Herzog.

Der Sekretär: A. Schwarz.

Ein tragischer Irrtum. Ein bisher noch nicht geklärter Vorfall spielte sich kürzlich in einer Nacht gegen 2 Uhr in einem Hause in der Nähe Winterthurs ab. Als der 17 Jahre alte Taubstumme Heinz Keller vom Nachbargrundstück aus über eine Mauer nach dem Grundstück eines nebenanwohnenden Bauern steigen wollte, gab ein Bewohner dieses Hauses einen Schuß auf ihn ab, der ihn schwer verletzte.

Der Hausbewohner hatte angenommen, daß es sich um einen Einbrecher handelt. Keller wurde nach dem Spital gebracht, konnte bisher aber noch nicht vernommen werden.

Friedr. Bieri.

Bereinigung der weiblichen Gehörlosen

in Wabern.

Sonntag den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Unsere frühere Lehrerin, nunmehrige Chinamissionarin Fräulein Rosa Burren, weilt gegenwärtig im Heimaturlaub und hat sich in freundlicher Weise bereit erklärt, zur Bereinigung zu kommen und von der Missionsarbeit in China zu erzählen.

Freundlichst ladet ein

A. Gufelberger.